KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 168. Dinstag den 19. Oktober.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Die königl. Rheinprovinzen haben so eben eine neue Landesanstalt von hohem Werthe: eine Irren-Heil-Anstalt, erhalten. Dieselbe ist in dem Gebäude der vormaligen Abtei bei Siegburg unter den Auspicien des königl. Ober-Präsidiums zu Koblenz gegründet worden. Se Maj. der König haben, zur Beförderung des wohlthätigen Zwecks, die sämmtlichen Gebäude der vormaligen Abtei unentgeldlich und die Ländereien derselben gegen Zahlung des Taxpreises der Irren-Heil-Anstalt zu überweisen geruhet.

Das Gebäude liegt auf einer mäßigen Anhöhe, die von allen Seiten die Aussicht auf eine anmuthige Gegend gewährt; der nicht unbeträchtliche Umfang der Ländereien auf den Seiten des Berges gibt den Vortheil, die Kranken vor dem Muthwillen schützen zu können, welcher oft unbedacht von Vorübergehenden an Irren verübt wird. Die geringe Entfernung von der Stadt Siegburg erleichtert die Anschaffung aller Bedürfnisse einer Krankenanstalt, und die Nähe der Stadt Bonn macht jede ärztliche Hülfe, welche in einzelnen Fällen etwa noch besonders gewünscht werden sollte, so wie den praktischen Unterricht der in Bonn die Arzneiwissenschaft Studirenden, in der Behandlung der Irren möglich. — Die Anstalt ist für 200 an Irreseyn leidende Kranke bestimmt, die nach dem Ausspruche der ärztlichen Erfahrung eine näher begründete Hoffnung zu ihrer Herstellung gewähren. — Bei Vertheilung des innern Raums sind zuvörderst die Geschlechter streng von einander getrennt; sodann sind die Irren unter sich nach 4 Klassen abgesondert: a) die unruhigsten, tobenden; b) die bösartigen, unsittlichen; c) die minder leidenden und afficirten; d) die reconvalescirenden Kranken. — Alle Kranke erhalten eine hinlänglich geräumige, reinliche, trockne und helle, mit den nöthigen Möbeln versehene und in der kalten Jahreszeit nach Bedürfniß geheizte Wohnung; alle ein, ihrem jedesmaligen Zustande angepaßtes, gutes, reinliches und warmes Lager; alle eine hinlängliche wohlbereitete, nach Erforderniß abwechselnde, ihrem Gesundheitszustande entsprechende einfache Kost; alle, welche es bedürfen, eine mit den Jahreszeiten wechselnde, bequeme, dauerhafte, der Landessitte gemäße Kleidung; bei allen wird auf die Erhaltung der Reinlichkeit in jeder Beziehung mit Sorgfalt gewacht werden; alle werden die nöthige Wartung und Aufsicht finden. Außerdem ist dafür gesorgt, daß während auch die ärmsten Kranken in diesen obengenannten wichtigsten Beziehungen alles erhalten, was sie bedürfen, die wohlhabendern und den höhern Ständen angehörigen Kranken, so wie es ihr Zustand gestattet, so verpflegt werden können, wie es ihnen durch Erziehung und Gewohnheit zum Bedürfnisse geworden ist. — Die Leitung der Anstalt ist, unter Aufsicht des Herrn Ober-Präsidenten Exzellenz dem ersten Arzte anvertraut. — De definitive Feststellung der Grundsätze über die Anschaffung der Unterhaltungskosten der Anstalt ist bis zu näherer Berathung der Provinzialstände ausgesetzt. Vorläufig zahlt: a) jeder Kranke aus den Rheinprovinzen eine jährliche Pension von 175 Thlr. preuß. Cour.; b) jeder Kranke aus andern Provinzen des Staats 250 Thlr. preuß. Cour.; c) jeder Kranke aus fremden Staaten 300 Thlr. preuß. Cour.; d) jeder Kranke, für den kostbarere Verpflegung verlangt wird, nach drei Klassen: 1) ad a: 272 Thlr.; ad b: 350 Thlr.; ad c: 400 Thlr.; — 2te Klasse, ad a: 400 Thlr.; ad b: 500 Thlr.; ad c: 550 Thlr.; — 3te Klasse, ad a: 500 Thlr.; ad b: 600 Thlr.; ad c: 650 Thlr. — Schon gegenwärtig können gleich 50 Kranke aufgenommen werden. — Die vorherige Anmeldung zur Aufnahme geschieht bei der Direktion, welche die Krankheits-, Zahlungsfähigkeits- und andere Dokumente vorher prüft, und eintretenden Falles die Aufnahme auch verweigern kann. (Das 41. St. des diesjähr. Amtsblattes der königl. Regierung zu Köln enthält den ausführlichern Einrichtungsplan der Anstalt.)

Bonn, 16. Oktober. Gestern fand hier die jährliche öffentliche Prüfung der Kinder der Armen-Freischule, und die feierliche Austheilung der Belohnungspreise, im größern Hörsaale des königl. Gymnasiums, Statt. Es ist diese, den Fleiß der Kinder befördernde, Feierlichkeit gewissermaßen zu einem kleinen städtischen Feste geworden, dem die Behörden, so wie ein zahlreiches Publikum, gebildeter Stände, beiwohnen, und den Antheil bethätigen, den eine so nützliche Anstalt wahrhaft verdient.

Ueber 300 Kinder, beiderlei Geschlechts, erhalten in dieser städtischen Freischule vollständigen Unterricht. Dieser erstreckt sich nicht nur auf die gewöhnlichen Fächer der Elementarbildung, sondern auch auf die Erlernung von Handarbeiten und Fertigkeiten, weshalb eine Spinn-, Näh- und Strickschule mit der Anstalt in enger Verbindung steht. Eine besondere Sonntagsschule wird von denjenigen besucht, welche wegen ihrer vorgerückten Jahre, oder anderer Beschäftigungen, die gewöhnliche Schule nicht mehr besuchen können.

Ein Hauptlehrer, ein Hülfslehrer und drei Lehrerinnen sind fortwährend in der Anstalt beschäftigt, und werden aus dem Armenfonds besoldet. Ein Theil des Gewinnstes an der Näh- und Strickarbeit hilft dem unzureichenden Gehalte der dabei angestellten Lehrerinnen nach.

Der Religions-Unterricht, der Unterricht im Zeichnen und im Gesange werden, noch zur Zeit, theils unentgeldlich, theils gegen geringe Remuneration von Freunden der Anstalt ertheilt, die sich mit Wärme für ihr Gedeihen interessiren. Schulbücher und Lehrmittel erhalten alle Kinder völlig umsonst; für Bekleidung und andere Unterstützung sorgen, noch zur Zeit, die zahlreichen Wohlthäter und Freunde der Schule, mittelst freiwilliger Beiträge, indem die gestifteten Armenfonds nicht hinreichen, um allen diesen Bedürfnissen nach Wunsch genügen zu können.

Die öffentliche Prüfung erstreckte sich über Religionslehre, Lesen, Rechtschreibung, Rechnen, deutsche Sprache, etwas aus der Geschichte und Geographie. Proben von Schönschrift, Zeichnungen, und weiblichen Handarbeiten wurden vorgezeigt.

Das Resultat war durchaus befriedigend, und bewies aufs neue, daß die Kinder der Armenfreischule den Zöglingen der besten Elementarschule an die Seite gestellt werden können. An die Prüfung schloß sich die feierliche Austheilung der Belohnungspreise, die in Kleidungsstücken, Büchern, Kupferstichen und andern nützlichen Gegenständen bestanden.

Unser verehrte Mitbürger, Herr Stadtrath Angelbis, erster Vorsteher der Schule (wegen seiner vielen Bemühungen und Verdienste um dieselbe, von Sr. Maj. dem Könige mit dem allgemeinen Ehrenzeichen erster Klasse belohnt) entwickelte, in einem lichtvollen Vortrage, was die Schule in dem verflossenen Jahre geleistet, wie die Kinder auch in sittlicher Bildung zugenommen, was die Verwaltung ihrerseits gethan, um den Flor der Anstalt zu heben; wie das Lokal vergrößert und mit einem neuen Schulzimmer vermehrt, auch noch ein neuer Gesanglehrer angestellt wurde; wie die Schule sich fortwährend der warmen und thätigen Theilnahme naher und ferner Gönner und Freunde erfreue.

Die vorzüglichsten Gaben waren in diesem Jahre: ein Vermächtniß des verstorbenen Tuchhändlers Goossens in Bonn von 150 Rthlr. Ein Geschenk des Herrn Kreisphysikus, Hofrath Velten, um das Andenken seiner verstorbenen Gattinn zu ehren, von 100 Rthlr Ein Belohnungspreis von sechs Dukaten, von einem Wohlthäter aus Wien, und ein ähnlicher Preis von 25 Kaiserguldeu von einem Wohlthäter aus Prag (beide von Bonn gebürtig) eingesandt. Ein Belohnungspreis von einer silbernen Taschenuhr, für einen braven Handwerkslehrling; zu gleichem Zweck eine vollständige Kleidung, und mehrere andere Geschenke von Bonn's wohlthätigen Bewohnern dargebracht.

Die Früchte so vieler vereinten Bemühungen werden auch sichtbar, — die Bettelei ist so gut wie gänzlich unterdrückt, und die Knaben und Mädchen aus der Freischule werden theils wegen ihres sittlichen Benehmens, theils ihrer erlangten Fertigkeiten und Kenntnisse wegen, am liebsten zu Lehrlingen und Dienstboten in der Stadt gesucht und begehrt.

Als Beweis des hier Gesagten, könnten über 60 Knaben namhaft gemacht werden, welche von Handwerksmeistern unentgeldlich in die Lehre aufgenommen worden sind. Viele dieser Knaben führen ihren Meistern das Buch, und schreiben die Rechnungen aus. Fast eben so viele Mädchen befinden sich schon im Dienste von Herrschaften, die sehr mit ihnen zufrieden sind.

— Die Kommittee des zu Elberfeld gestifteten deutsch-mexikanischen Minen-Vereins hat ihre Geschäfte beendigt, nachdem die Gesellschaft durch Se. Exz. den Minister des Innern ihre Bestätigung erhalten hat, und es ist nunmehr eine General-Versammlung der Aktionäre auf den nächsten 30. Okt. ausgeschrieben, worin die Wahl einer Haupt-Direktion der Gesellschaft Statt haben soll. Die Kommittee hat bereits die authentische Nachricht erhalten, daß ihre Agenten, die Herren Stein und von Gerolt, nebst ihren Gefährten, am 24. Juni glücklich in Mexiko angekommen sind und günstige Aufnahme erhalten, auch bereits ihre Arbeiten begonnen haben.

Deutschland.

Der zu Aschaffenburg verstorbene geistliche Rath, Gottlieb Bögner, hat sein ganzes, die Summe von 42,000 Fl. übersteigendes Vermögen, theils zur Errichtung von zwei bis drei Kaplaneien oder Pfarreien im Spessart, theils zu andern frommen Zwecken, insbesondere aber die Summe von 1500 Fl. als Legat für das in Aschaffenburg erbaute Armen- und Krankenhaus bestimmt.

Italien.

Rom, 2. Oktober. Am 27. Sept. nach Beendigung des Konsistoriums hat sich der Papst nach dem Campidoglio (das heutige Kapitolium) begeben, wo er die Gefängnisse besucht hat. Unter den dortigen Gefangenen befanden sich 3 wegen Schulden Verhaftete. Se. Heiligkeit ließ sie gleich in Freiheit setzen, und befahl ihrem Groß-Almosenier, den Betrag von 195 Thaler, welche die Verhafteten schuldeten, zu zahlen; die Aufseher dieser Gefängnisse erhielten eine Belohnung.

Frankreich.

Der Architekt Gau aus Köln hatte die Ehre, die zweite Abtheilung seines Werkes über die Alterthümer Nubiens Sr. Maj. dem Könige zu überreichen; er wurde von Sr. Maj. mit besonderm Wohlwollen aufgenommen.

— Am 12. Okt., Abends um 8 Uhr, versammelten sich die Bothschafter Rußlands, Oestreichs, Preußens und Englands und Lord Grandville bei dem Baron von Damas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Konferenzen dauerten bis halb 11 Uhr.

— Das Journal des Debats erzählt folgenden schönen Zug aus dem Leben Ludwigs XVIII:

Seit mehrern Jahren gab Ludwig XVIII. jährlich eine Summe von 15,000 Franken her, um Personen, die wegen Schulden verhaftet waren, zu befreien. Einer seiner ältesten und würdigsten Diener, der Baron de Peronnet, der einzige Vertraute dieser hochherzigen Handlung, war beauftragt, dieses Geschenk der Gesellschaft der Barmherzigkeit, die sich zur Unterstützung und Befreiung der Verhafteten gebildet hatte, und welcher der König die Sorge der Ausführung seines frommen Wunsches anvertraut hatte, zu überreichen. Er wollte, daß man arme Handwerker, die wegen kleiner Schulden ihren Familien entrissen waren, und getreue Vertheidiger des Thrones, deren ehrenvolle Aufopferung ihr Unglück verursacht hatte, befreite. Er empfahl vor allen Dingen, die Hand im Verborgenen zu lassen, die so viele Hülfe spendete, und es war Vorsicht nöthig, damit die Größe der Wohlthat das edle Geheimniß nicht verrieth. So wurden seit einigen Jahren, und einzig durch die Wohlthaten des Königs, mehr als 240,000 Franken Schulden bezahlt. Hundert vierzig Gefangene wurden befreit, und noch wissen sie nicht, wer sie in ihrer Gefangenschaft getröstet und wer für ihre Befreiung gesorgt hat; allein jetzt hat der Tod das Siegel zerbrochen, unter welches die Achtung den Aufschwung der Dankbarkeit gelegt hatte. Wie groß wird die Rührung der Befreiten seyn, wenn sie vernehmen, daß ihr König das Lösegeld für sie gezahlt hat! Mögen so viele der Freiheit wiedergegebene Gefangene, so viele dem Glück wiedergegebene Familien dieses rührende Andenken bewahren! Nur am Fuße der Altäre können sie sich würdig ihrer Dankbarkeit entledigen, und die Gesellschaft hat beschlossen, sie dort zu vereinigen, um gemeinschaftlich zum Allmächtigen ihre Thränen und ihr Gebet für den würdigen Sohn des heil. Ludwigs zu senden, der ebenfalls die Gefangenen befreite, und das Gute, was er gethan hatte, dem Lobe entziehen wollte.

Rußland.

Odessa, 28. Sept. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 20. d., nach welchen sowohl die Flotte des Kapudan Pascha als auch die egyptische, neue empfindliche Unfälle durch die Griechen erlitten hätten. Letztere soll in den Gewässern von Hydra durch Miauly zerstreut, und mehrere ihrer Kriegsschiffe verbrannt worden seyn. In der Hauptstadt machten diese Ereignisse gewaltigen Eindruck, selbst auf die Janitscharen, von denen es sogar hieß, sie würden sich jetzt weit gemäßigter benehmen, als man befürchtet hatte. Wir lesen indessen in einem Briefe am 20. Sept. Abends,

es sey zwar, trotz den Umtrieben der Ulema's und Janitscharen, ruhig, allein am 18 Abends hätten die letztern den Thronerben seinem Vater entrissen; ein Vorfall, der die größten Besorgnisse errege. Bestätigt sich dieses Ereigniß, so dürften zu Konstantinopel die längst erwarteten Ereignisse eintreten. Inzwischen müssen wir bemerken, daß andere Briefe vom 18. und 20. Sept über diese so wichtige Begebenheit völlig schweigen, so daß es gerathener seyn dürfte, Bestätigung abzuwarten.

Griechenland.

Missolonghi, 20. Aug. Die vollziehende Gewalt hat an die Admirale, Kapitäne und Matrosen der griechischen Flotte Folgendes erlassen:

«Die ganze Nation freut sich mit der Regierung über Eure neuen Heldenthaten; voll Enthusiasmus in ihren Rüstungen gegen den Feind, pries sie einmüthig den Allerhöchsten, der der Schützer des Vaterlandes und des Christenthums ist. Eure Vaterlandsliebe und Eintracht versprachen der ganzen Nation alle diese Siege; und sie erwartet, daß Ihr, bei steter Eintracht, deren noch glänzendere zu Eurem eignen Lobe und zum Ruhme des Vaterlandes erkämpfen werdet. Die Regierung, um durch ihre Mitwirkung, den Enthusiasmus, der Euch entflammt, aufrecht zu halten, hat alle nöthige Maßregeln ergriffen, die Inseln Hydra und Spezzia durch Absendung einer hinlänglichen Truppenzahl in Vertheidigungsstand zu setzen. Deshalb dürfet Ihr, so wie Eure brave Matrosen, nur auf die Zerstörung der feindlichen Flotte bedacht seyn. Wisset, daß für dieses Jahr das Heil der Nation nur von Eurer Tapferkeit abhängt, und seyd versichert, daß Eure Eintracht sie von der ihr drohenden Gefahr retten wird. Im Namen Gottes! aus Liebe zum Vaterlande! möge Euer Enthusiasmus auf keine Weise erkalten, und möge Eure Eintracht nicht gestört werden! Dies wäre für uns der tödlichste Streich; und diesem sieht der Feind von unsrer Seite entgegen. Mehemet-Ali wird suchen, durch trügerische Mittel und schöne Verheißungen, Zwietracht unter Euch zu säen, um seine Zwecke zu erreichen; er will Euch durch den Reiz der Beute versuchen, mit der er absichtlich mehrere seiner Schiffe beladen hat, um Euch in seine Schlingen zu locken. Er hat die Absicht, wenn Ihr einst vor dem Angriffe mit der Beute beschäftiget seyn solltet, seine Zeit wahrzunehmen, um uns zu unterjochen. Seyd daher auf der Hut; zeigt Euch hochherzig durch Verachtung jener verderblichen Schätze, und trachtet nur, den Feind anzugreifen: nur der Ruhm sey der Gegenstand Eures Neides. Habt Ihr den Feind besiegt, so wird Eurer eine reiche Beute warten, und Ihr werdet dann Reichthümer genug erlangen. Ihr habet eine Regierung welche, da sie jetzt durch die Gnade Gottes befestiget, und mit Geldmitteln versehen ist, jenen, der seinen Obern gehorcht, so wie jenen, der sich durch eine glänzende That ausgezeichnet hat, zu belohnen, und die Ungehorsamen bei Zeiten zu strafen wissen wird. (Folgen die Unterschriften.)

Corfu, 14. Sept. Gestern lief ein östr. Schiff von Andros kommend hier ein. Der Kapitän desselben sagt aus, der Eparche von Andros habe am 5. Sept. die offizielle Nachricht erhalten, daß die Hydrioten unter Miaulis, in Verbindung mit einigen Schiffen der Ipsarioten und Spezzioten unter Canaris, in drei verschiedenen Gefechten die zu Rhodos stationirte egyptische Flotte geschlagen haben.

Die Egyptier, von der Pest heimgesucht, konnten ihre Vereinigung mit dem Kapudan-Pascha nicht bewirken, und ihre Niederlage war vollkommen. Von beiden Seiten hat man sich mit großer Erbitterung geschlagen. Es heißt, Gibraltar, der Kommandant der egyptischen Flotte, sey im letzten Treffen umgekommen.

Corfu, 22. Sept. Der Lord-Oberkommissär General Adam, der sich am 8. d. M. auf der Fregatte Sybille nach Napoli di Romania begeben hatte, ist vorgestern zurückgekehrt. Der Zweck seiner Reise war, in Gemäßheit der am 6. erlassenen Proklamation, die Zurücknahme des griechischen Dekrets v. 27. Mai gegen die Handelsschiffe der europäischen Mächte zu bewirken. Admiral O'Neil kommandirte die zu dem Ende in dem Archipel eingelaufene brittische Eskadre. Die Regierung zu Napoli di Romania hatte, auf die ersten drohenden Vorstellungen des Gouvernements der jonischen Inseln, am 27. August einen Beschluß publizirt, welcher das Dekret v. 27. Mai für alle neutrale Fahrzeuge, die nicht türkische Truppen an Bord führten, was auch übrigens ihre Ladung seyn mögte, aufgehoben erklärte. Admiral O'Neil mit diesem Beschlusse nicht zufrieden, verlangte bei seiner Ankunft vor Napoli, den unbedingten und vollständigen Widerruf des frühern Dekrets. Hierauf erfolgte, nach wenig Stunden, am 3. (15.) Sept., ein neuer Beschluß, der vorläufig, da in Napoli noch keine Druckerei vorhanden ist, schriftlich ausgegeben und angeschlagen, und durch welchen in kurzen, aber bestimmten und positiven Worten, das Dekret vom 27. Mai widerrufen ward.

Nach Briefen aus Korfu vom 26. Sept. wurde der Lord-Oberkommissar, als er in Napoli eintraf, mit 100 Kanonenschüssen begrüßt. In Korfu ist nach seiner Ankunft eine neue Proklamation erschienen, worin allen brittischen und jonischen Unterthanen aufs Neue die strengste Neutralität eingeschärft wird. Die nämliche Briefe behaupten, die egyptische Eskader sey bei Hydra geschlagen worden, und werde von den Griechen nach allen Richtungen verfolgt.

Bei M. DuMont-Schauberg ist so eben erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

M. ACCI PLAUTI

A U L U L A R I A

EDIDIT

FRANC. GOELLER,

PHIL. DR., PROF. GYMN. COLON.

8. maj. Pag. 140. — Preis 15 Sgr.

Pränumerations-Anzeige einer Handausgabe des Corpus jnris civilis.

Die vor ungefähr 1 1/2 Jahr von mir angekündigte Handausgabe des *Corpus juris civilis. gr.* 8.,

welche der Herr Regierungs-Rath Dr. Beck nach einem mit dem verstorbenen Herrn Domherrn Dr. u. Ass. Haubold verabredeten Plane in meinem Verlage herausgibt, ist seitdem im Druck so weit vorgerückt, daß ich nunmehr die Größe derselben, so wie die Zeit seiner gänzlichen Vollendung näher bestimmen kann.

Dieses Werk soll aus 3 Abtheilungen, die zusammen 230—40 Bogen betragen werden, bestehen, und binnen hier und 2 Jahren beendigt seyn. Um den Ankauf zu erleichtern, setze ich bis zur Erscheinung der zweiten Abtheilung den äußerst niedrigen Pränumerations-Preis von 6 Thlr. 16 Gr. sächs. fest, und damit ein jeder Liebhaber sich selbst von dem Werthe des Buchs überzeugen kann, so wird binnen hier und einem Monate die erste Abtheilung von beinahe 3 Alphabeten, als der ungefähre 3te Theil des Ganzen in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Leipzig, den 30 Sept. 1824. Carl Knobloch.

(Herr J. P Bachem in Köln, so wie jede andere Buchhandlung nimmt Pränumeration an)

Wir feierten heute unsere eheliche Verbindung.

Emmerich, den 13. Oktober 1824.

Arnold Küp.

Marie Küp, geb. Kraushaar.

Am 19 dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, soll in der hiesigen Domkirche eine Quantität altes Bauholz dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, überlassen werden. Kauflustige können das Holz am besagten Tage in Augenschein nehmen, und die näheren Bedingungen in gedachter Kirche einsehen.

Köln, den 12. Oktober 1824.

Der Bau-Inspektor, (gez.) Ahlert.

Am Sonntage den 17. d ist auf der Breitenstraße in der Gegend des kaiserlichen Hofes ein Oelkopf unten mit Silber beschlagen, nebst ordinärem Rohr, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben

---

Zwei oder drei meublirte Zimmer sind zu vermiethen in der Schildergasse Nro. 47.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. d. M. Oktober, des Morgens um 10 Uhr, werden hier am Zeughause 73 alte, zum Gebrauch nicht mehr geeignete Mäntel des 2ten Bataillons (Brühl'schen) 28ten Landwehr-Regiments, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Wer brauchbare Infanterie-Säbel zu veräußern hat, kann solche hier gut bezahlt erhalten. Brühl, den 13. Oktober 1824.

v. Kawczynski,
Major und Kommandeur.

Montag den 25. des laufenden Monats Oktober, Nachmittags 3 Uhr, soll hier bei dem Gastwirthen Herrn Molls im goldenen Löwen ein der hiesigen evangelischen Gemeinde zugehöriger Garten, mit anschießendem, zu einem, auch zu zwei Häusern besonders geeignetem Bauplatz, gelegen hier an der Landstraße von Aachen nach Crefeld, groß zusammen ungefähr 112 Ruthen preußischen Maßes, öffentlich an den Meistbietenden definitiv verkauft werden.

Dieser Platz empfiehlt sich durch die Gunst seiner Lage und andere zufällige Vortheile.

Die Verkaufsbedingnisse sind bei dem Notar Mühlen zu Gladbach einzusehen. M. Gladbach, den 1 Oktober 1824.

Am Freitag den 22. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden mehrere im Eigelsteiner Felde gelegene Stücke Ackerland auf mehrere Jahre in der Schreibstube des unterzeichneten Notars am Hof Nro. 16 dahier zur öffentlichen Verpachtung ausgesetzt. Hahn.

Gerichtlicher Verkauf

Am Donnerstage den ein und zwanzigsten dieses Monats Oktober, Vormittags zehn Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst Tische, Stühle, Schränke, Bettladen, Spiegel, ein Ofen mit Pfeife, ein Kleiderschrank, eine Wand- und eine Taschenuhr, verschiedene kupferne und zinnerne Küchengeschirre u. d gl., dem Bestbietenden verkauft werden. Köln, den 16. Oktober 1824.

Der Gerichtsvollzieher, Fülles.

Mittwoch den 20 l. M. Oktober, Vormittags 11 Uhr, wird Unterzeichneter in dem Saale des Wirthen Herrn Lempertz dahier auf'm Domhof, folgende Weine, als:

2 Fuder 1819r Steger.
1 dito 1822r Braunberger.
2 Zulaste 1819r Ungsteiner.
1 Fuder 1819r dito.

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, wovon die Proben Tages vorher bei Unterzeichnetem zu haben sind.

Fr. Erfurt.

Am vorigen Sonntag ist von Gereonsstraße bis auf die Mathiasstraße ein in Haaren geflochtenes Armbändchen mit goldenem Schlößchen verloren worden. Der Finder wird um dessen Zurückgabe bei der Expedition, gegen eine angemessene Belohnung, gebeten.

Bei mir sind die ganze Theaterzeit hindurch Parterre-Billete à 22 Stüber zu haben. H. Blissenbach, Komödienstraße Nro. 73.

Auf dem Wege von Düren bis Fürt ist eine rothe Brieftasche verloren worden, worin mehrere Rechnungen, welche vom Eigenthümer ausgefertigt sind, und drei Thaler Tresorscheine. Der redliche Finder wird ersucht, solche dem Eigenthümer zuzuschicken.

Zwei freundliche Zimmer sind zu vermiethen in der Trankgasse Nro. 1, an der Paulus-Wache, wo zugleich ein bürgerlicher Tisch zu haben ist.

Ein Hausknecht, so Zeugnisse seiner guten Aufführung hat, kann gleich in einer Spezereihandlung in Dienst kommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Höhle Nro. 32, dem italienischen Kaffehause gegenüber, werden zu den Ankaufspreisen abgegeben: Savianwaaren, als Brieftaschen rc., buntes Papier aller Gattung, Pariser Zeichenpapier, buntes und weißes und anderes Zeichenpapier, feines Malerpergament, Schiefertafeln, Farbkistchen von allen Sorten; Münchner Haarpinsel und Fischpinsel, feine Pariser Miniaturpinsel, einzelne Tusche, fein und ordinär, Schreibfedern von verschiedenen Fabriken, Siegellack und Bleifedern; Namürer und Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Federmesser, Rasirmesser, Taschenmesser rc.; Nürnberger Zirkel und andere mathematische Instrumente. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Eine Person, die immer als Kinderwärterinn gedient hat, und als solche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzeigen kann, indem sie immer mehrere, oft viele Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, wünscht wieder eine solche Stelle zu übernehmen und kann sogleich in Dienst treten. Die Zeitungs-Expedition sagt, welche.

Eine Partie gut gehaltener Blumen steht, wegen Mangels an Raum, zu verkaufen, und während dieser Woche, täglich von Morgens neun Uhr, zur Ansicht bereit an St. Clara-Platz Nro. 24.

Es steht ein Haus zu verkaufen, welches für jedes Geschäft geeignet ist. Zu erfragen auf dem krummen Büchel Nro. 2.

Das in gutem Bauzustande sich befindende Backhaus Nro. 55 auf Mariminenstraße steht zu verkaufen. Nachricht gibt W. Herrfeld, auf Severinstraße Nro. 62.

Auf der Blaubach Nro. 6630 ist ein meublirtes Zimmer für junge Herren, mit oder ohne Essen, zu haben.

Das Haus Nro. 37 in der Komödienstraße mit einem Hinterhaus auf der Bargmauer steht aus freier Hand zu verkaufen und das Backhaus Nro. 35 zu vermiethen. Nähere Auskunft über beide Häuser in letzterm zu erfragen.

Ein in den Komptoir-Arbeiten und der französischen Korrespondenz geübter junger Mann, wünscht für einige ihm noch freie Stunden eine angemessene Beschäftigung. Näheres bei der Expedition zu erfragen.

In einer bürgerlichen Haushaltung wird ein braves Mädchen in die Küche gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Es können studierende Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt, wo.

Zu verkaufen

ein nahe am Thürmchens-Wall Nro. 80 gelegener Hausplatz sammt Garten, im Ganzen 16 Ruthen, 26 Fuß Quadrat haltend. Kaufliebhaber können sich in der Hämergasse Nro. 31 melden.

Jemand, der schon früher auf einem Bürgermeisteramte gearbeitet hat, wünscht auf ähnliche Art wieder angestellt zu werden. Derselbe ist dieser Arbeit vollkommen gewachsen, und kann das ganze Geschäft übernehmen. Darauf Reflectirende belieben sich in versiegelten Briefen mit dem Buchstaben N. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Es können 3 bis 4 studierende Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt, wo.

Am 16. dieses, Abends gegen 6 Uhr, ist auf dem Wege vom Posthause, durch die Pützgasse, Streitzeuggasse zur Schildergasse ein grünes Portefeuille, worin mehrere Papiere von Werth sind, verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dasselbe, gegen eine Belohnung, zu der Schildergasse Nro. 35 zurückgeben.

Es können drei bis vier studierende Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt, wo.

Eine Partie Schreibfedern sind zu einem äußerst billigen Preis bei Antiquar Späner, in der Komödienstraße Nro. 67, zu haben.

Freitag den 22. Oktober fängt der Winterkursus im Zeichnen an. — Die Stunden sind Morgens von 8 bis 9 Uhr für Damen. Für die Herren von 11 bis 12 und von 12 bis 1 Uhr.

Katz, Hochstraße Nro 132.

Donnerstag den 21. oder Freitag den 22. Oktober fährt ein leerer Wagen von hier nach Brüssel. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, melde sich gefälligst bei Lohnkutscher Rott, auf'm Heumarkt Nro. 16.

Beste overländische Kastanien sind die ganze Saison hindurch im billigsten Preise zu haben bei

J. J. Sohns, Thurnmarkt Nro. 7.

Joh. Kohlweck, aus Böhmen,

empfiehlt sich mit einer neuen Sendung von schönen Bettfedern und Flaumen, und verkauft sie um die billigsten Preise. Er logirt bei Herrn Dielger, in der Bürgerstraße Nro. 3.

Dem respectiven Publikum mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich den 20. Oktober 1824 den Tanzunterricht wieder beginnen werde. Meine Wohnung ist in der Bürgerstraße Nro. 11.

Paul Amor, Tanzlehrer.

In einem ansehnlichen Hause, ganz in der Nähe des Karmeliten-Kollegiums gelegen, können zwei bis vier Studierende Kost und Logis sehr billig haben. Die Expedition sagt wo.

Es wird ein Uhrmacher-Gehülfe gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.